

# Günser Anzeiger.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:	Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . R. 7.60	Ganzjährig . . . R. 6.40
Halbjährig . . . R. 3.80	Halbjährig . . . R. 3.20
Vierteljährig . . R. 1.90	Vierteljährig . . R. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Beitzelle 10 Heller.  
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Inseraten-Tarif:  
Die einseitige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwei-  
seitige 20 Heller und die dreiseitige durchlaufende  
Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung  
angemessener Rabatt.  
Inserate vermitteln:  
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst  
H. Woffe, Hajenstein & Vogler, Zitter, Harry Müller  
In Budapest: V. Eckstein, H. Woffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude.)  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Der schlechte Geschäftsgang und der lokale Handel.

Unsere Detaillisten brauchen nicht erst Beweise anzuführen, daß es mit ihren Geschäften schlecht steht. Der Geschäftsgang ist überaus schwach, die Lasten sehr groß, die Kaufkraft des Publikums ist geschwächt und dabei ist die Konkurrenz so groß, daß sich die Kaufleute zu überbietenden gezwungen sind, sich mit mehr einem bescheidenen Nutzen begnügen müssen und froh sind, mit knapper Not ihren Verbindlichkeiten nachkommen zu können.

Wir rechnen es unseren Detaillisten als Verdienst an, daß sie selbst in den schweren Zeiten gewissenhaft bleiben, die Lasten ruhig zu ertragen und sich von der Hoffnung nähren, daß es ja doch wieder besser werden muß: ihre persönlichen Ansprüche tunlichst herabsetzen und geduldig ausharren, bis sich wieder die allgemeine Situation entsprechend bessert, bis es wieder Arbeit gibt und dadurch der Erwerb wieder in normale Geleise geführt wird, bis sich die Kaufkraft entsprechend erhöht und die großen Vorräte unserer Kaufleute sich wieder einer den normalen Verhältnissen entsprechenden Nachfrage erfreuen werden.

Die Kaufleute am Lande sind aber übel daran. Nachdem nun der Bedarf der Menschen nie aufhört und es unentbehrliche Dinge gibt, die Jedermann haben muß, würde sich Anbot und Nachfrage decken, wenn — ja wenn dieses Wenn nicht wäre. Wenn das kaufsfähige und kaufstüchtige Publikum die Intentionen unserer Kaufleute würdigen, seinen gesamten Bedarf in den Ortsgeschäften decken würde! Das ist aber leider nicht der Fall und hierin liegt der Krebschaden unseres lokalen Detailhandels.

Ein großer Teil unseres konsumfähigen Publikums bestellt seinen Bedarf aus Budapest und Wien. Es ist das eben unser kaufstüchtiges Publikum, welches den Budapestener und noch häufiger den Wiener Kaufmann sofort bar bezahlt! Die Ware ist dieselbe, welche auch hier angeschafft werden könnte, doch die Illusion, aus Wien und Budapest gekauft zu haben, ist dem Käufer die Differenz wert, welche er auf diese Passion darauf zu zahlen hat. Wie kann aber der Kaufmann am Lande seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn eben die besten Kunden den lokalen Märkte übergehen. Die Damen der besser situierten Kreise ge-

hen hier mit dem bösen Beispiel voran und viele Tausende von Kronen wandern in die Kassen der hauptstädtischen Kaufleute, während unsere lokalen Geschäfte sich mit der Kunde begnügen müssen, die ihre Rechnung erst nach wiederholter Mahnung bezahlt und selbst dann noch Abzüge macht, welche sich der Wiener und Budapestener Händler nimmermehr gefallen ließe.

Doch abgesehen von diesen freiwilligen Bestellungen, welche auf den vollkommenen Mangel von Lokalpatriotismus hinweisen, senden diese Budapestener und Wiener Kaufleute auch noch ihre Verkäufer, oder sagen wir es rund heraus, Hausierer in der Provinz. Namhafte Budapestener Konfektionsfirmen nehmen nicht bloß Bestellungen hier auf, sondern führen auch die Ware, welche der Hausierer mit sich schleppt, gleich an die Kunde ab, der dafür das Geld bezahlt, und dann Adieu sagt, ohne nur einen Heller Lasten zu tragen. Der schwer beladene Kaufmann, der dieselbe gute Ware zu denselben Preisen oder noch billiger verkaufen kann, steht inzwischen in seinem Geschäft. Er und sein Personal können die Hände in den Taschen wärmen und untätig zuschauen, denn würde auch er seine Leute mit seiner Ware zu den Privatkonsumenten senden, ohne dahin berufen zu werden, das P. T. Publikum würde dieselben hinauskomplimentieren, daß denselben die Luft vergehen würde, ein zweitesmal anzuklopfen.

Es ist wahr, vor kurzer Zeit trat das neue Gesetz des Hausierverbotes ins Leben, welches diesen Mißbräuchen ein Ende bereuen sollte. Auch bis dahin standen der Polizei, als der Hüterin des Gewerbegesetzes, Mittel zu Gebote, diesen Mißbrauch zu steuern, doch auch nach dem Inleben treten des Hausierverbotes verziehen es die fremden Kaufleute über das Gesetz hinweg die Provinzkunde zu behalten. Wenn das konsumierende Publikum nicht selbst zur Einsicht gelangt, dann nützt das Gesetz nichts.

Dieses Publikum muß zur Ueberzeugung gelangen, daß es jenem Orte gegenüber, in welchem es wohnt, in welchem es lebt, dessen Ausflühen ihm am Herzen liegt, auch Verpflichtungen, wohl nur moralischer Natur hat und daß ein Inwohner dem anderen zumindest darin an die Hand gehen muß, daß er den lokalen Handel und die lokale Industrie unterstützt, ohne Opfer, ohne seine Ansprüche herabzusetzen. Wenn das ganze Publikum, in erster Reihe die Begünstigten des Schicksals, zur Erkenntnis erwachen, daß der lokale Handel an Leistungsfähigkeit zunimmt, wenn

der Größenwahn zur Seite gelegt wird und die Ueberzeugung Platz greift: Unterstützt den lokalen Handel und Industrie, dann wird dem lokalen Handel geholfen sein, früher nicht.

Denn leicht werden die hauptstädtischen Geschäftshäuser ihre Provinzkunden nicht preisgeben und mit allen Mitteln bestrebt sein, dieselben festzuhalten. Das Publikum selbst muß sich von dem Irrwahn emanzipieren, daß es dort besser bedient wird, als zu Hause, dann werden die Klagen über den schlechten Geschäftsgang unserer Detaillisten verstummen. Denn wenn unser Publikum seinen ganzen Bedarf hier decken würde, dann könnten nicht bloß unsere einheimischen Geschäfte bestehen, sondern auch die Stabilierung neuer großer Geschäfte würde kein Ueberangebot im Gefolge haben. Der Göze: Budapest und Wien muß endlich zertrümmert werden, sonst laufen wir Gefahr, daß unsere Geschäftsleute unter dem Druck der schweren Zeiten nicht werden bestehen können. Und zuerst muß doch jedem einheimischen das lokale Interesse am Herzen liegen.

## Freiheit, Kastengeist und geselliges Leben.

Freiheit und Kastengeist sind zwei Begriffe, die stets miteinander vereinbart bleiben werden. Das Wort „Freiheit“ schließt immer ein wenig die leider oft arg mißbrauchte „Gleichheit“ in sich. Die Menschen können nur dann in einem freiheitlichen Verhältnisse zu einander stehen, wenn sie sich gegenseitig eine Gleichwertigkeit zu erkennen. Andersfalls treten sie zu einander in eine Unterordnung und aus dieser abwärts steigende bis zur Knechtung. Selbstredend werden wir, solange die Menschheit sich entwickelt, — und dies wird vermutlich bis ans Ende der Gestrirnbahn dauern — von einem vollkommenen Gleichwert der Menschen so wenig sprechen können, als sich die Verschiedenheiten von nützlichen und giftigen Pflanzen, Haus- und wilden Tieren nicht aufheben werden. Die Eigenarten der Rassen und Einzelwesen werden stets wichtig bleiben. Darum bleibt auch das Stammesbewußtsein für uns berechtigt, sogar notwendig zur Entwicklung. Auch inmitten des eigenen Volkes dürfen wir eine Abschätzung vornehmen, doch müssen wir sorgsam zwischen wirklichen und Scheinwerten abschä-

## Feuilleton.

### Das Regimentsvielh.

Die Geschichte eines Hundes.  
Von Paul Bussan.

Schöne Zeiten waren das in dem kleinen Dorf neben der Grenze. Zwei alte Serbinnen waren zurückgeblieben und Marko, der tapfere Freiheitskämpfer, dem die Türken im letzten Armatenaufruf das rechte Bein abgehauen hatten. Die wenigen Häuser und auch die kleine Moschee hatten unter den Granaten der Gebirgsartillerie stark gelitten. Ueberall klappten die Mauern, und niemand bemühte sich, die tiefen Löcher in der elenden Straße zuzuschütten. Die Leichen der Komitatshis, die man vorkand, hatte man rosch begraben. Aber an Regentagen kam doch manchmal aus Schutt und Erdbreich eine grünliche Hand oder eine feuchte und verschimmelte Dpauke zum Vorschein. Dann schickte man zwei oder drei Mann mit einem Eimer voll ungelöschtem Kalk und Schaufeln hin und sorgte dafür, daß die Erde behielt, was sie wieder zu sich genommen hatte, um es in ihrer geheimnisvollen Werkstatt zu wandeln. Ueber all dem Glend lag ein trübgrauer Spätherbsthimmel, aus dessen Wolkenzügen kalte Güsse stürzten; oft fiel auch Schnee und zerfloß zu nassem Brei. Das Wetter war wohl die Hauptursache der Ruhe, die den Truppen hier zuteil ward. Die Banden hatten sich irgendwo im Gebirge verkrochen, und nur selten wurde auf Partouillen und Gendarmen geschossen. Vielleicht trug die Untätigkeit die Schuld, daß Offiziere und Mannschaft verdrossen und unglücklich waren. Man exerzierte und putzte, was nur zu putzen war, aber selbst der kurze Oktobertag war viel zu lang für Leute, die in Ungewißheit und Spannung warteten. Es gab keinerlei Zerstreuung, die von den schweren und traurigen Gedanken ablenkt hätte. Die Post

kam selten, und der „sprechende Draht“, der abends im Winde sang, brachte nur kurze, dienstliche Mitteilungen für den Oberstleutnant. Im Anfang hatten einige Spaßvögel den alten Serbinnen durch einseitige Galanterien den Kopf zu verdrehen gesucht. Aber die mürrischen Weiber, die sich vor den einmarschierenden Truppen nicht gefürchtet hatten, verstanden durchaus keinen Scherz und verhassten den etwas derben Courmachern zu tüchtigen Rüßeln beim Rapport. Uebrigens waren diese Späße allenthalben ebenso langweilig geworden wie das Geplär Mar- kos, der anfangs mit seiner schnurrenden Guzla und stundenlangem Singsang neu und interessant wirkte. Es kamen Tage, an denen eine dumpfe und unklare Mut alle Gemüter erfaßte. Wenn man die Leute zu solcher Zeit auf die Kulas losgelassen hätte, deren Befragung man mit dem Felsstehger deutlich erkennen konnte, dann wäre vielleicht allerlei geschehen, was verzweifelte Ähnlichkeit mit gewissen grauenhaften Geschichten, von denen man sich hier erzählte, gehabt hätte. Aber die Zone zwischen den Grenzdörfern und den Wachtürmen durfte nicht überschritten werden; die Feindseligkeiten waren vorderhand zum Stillstand gekommen, und fern von hier verhandelten die Diplomaten, versuchten, sich einander einzulassen und hineinzulegen, und kamen dabei zu keinem Ende. Unterdessen mußte der Soldat eben so liegen bleiben, wie er eben zu Beginn der Unruhen gebettet war. Und das Halbbataillon von Hundertunddrei war in Budjovac sitzen geblieben, in Schlamm und Schutt und zwischen nackten Felsbergen.

Aber eines Tages trat doch ein Ereignis ein, das bescheidene Abwechslung in die Dede brachte. Der Koch der vierten Kompanie, Quirin Beinhausen, hatte das zur Menage bestimmte Fleisch auf ein schönes, blankgehobenes Brett gelegt, um die Portionen zu schneiden. Dabei fiel ihm ein, daß der Infanterist Petrich ihm noch ein halbes Paket Kommissatobak schuldete, und da Petrich auf Partouille kommandiert war, ging einen Augenblick ins Haus, um sein Guthaben einzutreiben. Als er zurückkehrte, sah

er etwas Entsetzliches. Bei seinem Fleischbrett stand mit eingezogener Rute und zitternden Flanken, mit andächtig verdrehten Augen der abscheulichste, magerste und strapaziöse Köter, den man sich nur denken kann. Die großen Fleischbrocken verschwanden unter hastigen, schnappenden Bewegungen, und der gelbbraune Hund würgte sie mit solcher Schnelligkeit hinunter, daß Beinhausen vor staunendem Schreck erst eine geraume Zeit brauchte, um ein fürchterliches Alarmgeschrei zu erheben und sich auf den Feind zu stürzen. Aus den nächsten Hütten sprangen auch alsobald ein paar Infanteristen heraus und eilten ihm zu Hilfe. Das armselige, verhungerte Hundevieh konnte sich offenbar von dem köstlichen Brett nicht trennen, und als es sich anschickte, davonzulaufen, war es zu spät. Ein fürchterlicher Hagel von Steben und Tritten fiel auf seinen gekrümmten Rücken nieder, bevor es ihm gelang, heulend und ganz windschief vor Schmerz davonzulaufen. Den ganzen Abend sprachen die Leute von dem frechen Ueberfall und rühnten sich, wie sie es dem Räuber ordentlich gegeben hätten.

Am nächsten Tage geschah etwas Unerwartetes. Der fremde Hund, der ohne Zweifel gänzlich substanzlos war und auf den das gute Futter einen unausschließlichen Eindruck gemacht hatte, wagte sich um die Mittagstunde wieder in die Nähe der grausamen Gottheiten, die so herrliche Speisen im Besitz hatten. Wohl taten ihm alle Knochen weh, und die Angst vor neuerlichen Schlägen schüttele ihn, als er leuchtend und Schritt für Schritt die Straße entlang schlich. Der Tambour Reuner, der ein kurzes Stück vor das Dorf gegangen war, um nach der Post auszuschaun, sah plötzlich etwas Schmutzig-Braunes Schabiges und unbeschreiblich Demütiges kommen, das winselnd zu seinen Füßen kroch. „Oh, du schwacher Taif!“ rief Reuner erschrocken und tat unwillkürlich einen Schritt zurück. Da er aber ein guter Kerl war und in den gelben Hundeaugen die schrankenloseste Ergebenheit und die stumme Bitte des Glends las, wurde er freundlich ge-

gen. Scheinwerte sind vor allem die Vorzüge der Geburt und des Besitzes. Wahren Wert hat die Bildung, aber auch hier mischt sich viel Schein herein. Wir unterscheiden drei Hauptarten der Bildung: die gesellschaftliche, die geistige und die Herzensbildung. Die erstere ist hohl und völlig wertlos, wenn sie nicht bloß den würdigen Mantel der beiden anderen darstellt. Die Bildung des Geistes ist heute eine so mannigfache und vielverzweigte, daß wir sie kaum einhellig abschätzen können. Ein Gelehrter eines Faches kann anderswo die wunderbarsten Lücken aufweisen, hingegen zeigt mancher rauhe Arbeitsmann ein durch Selbstbildung so reich erworbenes Wissen, daß er unsere Hochachtung herausfordert.

Als weise Benutzer des flüchtigen Lebens sollen wir niemals in die Gesellschaft der Menschen treten, ohne den doppelten Zweck: Gewinn für Herz und Geist zu haben, oder anderen diesen zu geben.

Darum müssen wir uns hüten, daß wir nicht Fehler in die Gesellschaft hineinbringen, durch die wir sie entweder beleidigen oder entehren.

Wir sorgen für unsere eigene Würde, indem wir auf die Würde jener freundschaftlichen Verbindungen gebührend Bedacht nehmen, zu welchen wir gehören.

Wir müssen im geselligen Leben durch unser Beispiel den Ton angeben, welchen wir wünschen, daß unsere Bekannten und Freunde in uns gegenüber halten.

Die erste Bedingung des Angenehmen im geselligen Leben ist es, daß alle diejenigen, welche daran teilnehmen wollen, mit anderen wirklich zu leben verstehen.

Der Grundton einer guten Lebensart ist Gefälligkeit, gegenseitige Achtung und Zuverlässigkeit, verbunden mit natürlicher Herzlichkeit.

## Lokal-Notizen.

**Personalnachricht.** Der Kommandant des 83. Infanterie-Regimentes, Oberst Zvánky von Zvanina traf gestern Freitag früh in Begleitung seiner Gemahlin in unsere Stadt ein und machte bei einigen seiner Berufskollegen einen Besuch. Der Besuch des Obersten, welcher im Hotel „Strauß“ Absteigequartier nahm, war ganz privater Natur.

**Auf Urlaub.** Der Oberleutnant des 3/83. Infanterie-Bataillons, Adolf Ritter v. Polieva hat diese Woche einen 6-wöchentlichen Urlaub angetreten.

**Eine Maschinengewehr-Abteilung** unter dem Kommando des Hauptmanns von Magerl, welche dem hiesigen 3/83. Infanterie-Bataillon zugeteilt wurde und ständig nunmehr hier verbleibt, traf mit dem aus den Manövern heimkehrenden Infanterie-Bataillon gleichzeitig hier ein. Diese Maschinengewehr-Abteilung wurde in der Erzherzog-Friedrichs-Kaserne disloziert. Die kleinen Ponnys dienen für den Munitionstransport.

**Juristics-Monument in Kößeg.** Eine Anzahl hiesiger Bürger beabsichtigen, nun endlich einen längst gehegten Wunsch der hiesigen Bewohnerschaft zur Ausführung zu bringen und will eine Aktion zwecks Errichtung eines Nikolaus Juristics-Monuments in Stand setzen. Juristics war der heldenhafte Verteidiger unserer Stadt in der Türkenzeit und hat sich dadurch unvergänglichen Lorbeer errungen.

**Verlobung.** Herr Karl Baldauf, Bierhaller-Gastwirt hat sich ebenfalls dieser Tage mit Fräulein Theresia Schwarz, der Tochter der Frau Witwe Theresia Schwarz verlobt, und wird die Doppelhochzeit beider Brautpaare in allernächster Zeit stattfinden. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**Verlobung.** Herr Franz Zotter, der verdienstvolle Kassier des Szt. Gotthard- und Handelsgehilfen-Selbstbildungsvereines und Geschäftsleiter der Friedrich'schen Großhandlung hat sich dieser Tage mit dem hiesigen Fräulein Mizzi Schwarz, der Tochter der Frau Witwe Theresia Schwarz verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

stimmt und begann, das Böttchlein in der Hundesprache anzureden: „Ja, ja, ja, — was iszt denn? Ja wo iszt denn's Hundel? Ps-wo-wo! Da schöbn herein! Auf solche wohlwollende Begrüßung reagierte der Hund begeistert, wedelte stürmisch mit dem ganzen Hinterteil, bellte freudig und lief erhobenen Hauptes, sich immer wieder umsehend, vor dem Tambour her ins Dorf.

Bei den ersten Häusern jedoch verließ den Hund die Zuversicht. Er zog es doch vor, dem Trommler quasi als Parlamentär zu den anderen mächtigen Wesen voranzugehen zu lassen und in respektvoller Entfernung die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Die hechtgrauen Göttergestalten, die sich allmählich auf der Straße sammelten, blickten nicht sonderlich freundlich, und der Koch schwang so beredt einen Knüttel, daß der Hund verzagt die Rute zwischen die Hinterbeine klemmte. Aber dann lachten ein paar der Soldaten gutmütig und gingen auf den Fremdling zu, dessen Angst von mächtigen Gefühlen, die sich aus Hochachtung, Färllichkeitbedürfnis und Appetit zusammensetzten, überwunden wurde. Besonders das Pfeifen, der allen Hunden so angenehme Ton, lockte ihn sehr, so daß er langsam, mit schiefem Kopf, herantam. Als ihn jedoch derbe Hände lieblos abklopfen und als ihm sogar ein großes Stück Brot gereicht wurde, fand er es an der Zeit, sich durch die Produzierung seiner natürlichen Gaben beliebt zu machen. Weiß Gott, wo und wann er gelernt hatte, auf den Hinterbeinen zu tanzen, „Pragerl“ zu geben und mit emporgesogenen Beinen und weißen Zähnen zu lachen. Er wußte es gewiß selbst nicht mehr. Tatsächlich aber sicherten ihm die kleinen Kunststücke, die er da aus Dankbarkeit zum Besten gab, die bedingungsweis Aufnahme in das Regiment.

**Apell an edle Menschenfreunde.** In unserer Stadt lebt eine Familie, welche sehr arm ist. Vor einigen Monaten starb die Mutter und der Vater fristet das kümmerliche Dasein seiner 3 unmündigen Kinder durch kargen Tagelohn. Das 11-jährige Kind „Koch“ dann, wenn es etwas hat, für die übrigen. Jedenfalls finden sich barmherzige Seelen, welche die Form treffen dürften, diese 3 Knaben täglich zu warmer Suppe gelangen zu lassen. Ihre Namen wollte man in unserer Administration erfragen.

**Der Bau des unteren Bahnstationsgebäudes** naht endlich seiner Vollendung und repräsentiert sich in seiner nunmehrigen Gestalt wohl ganz anders, denn bisher. Der Vorraum bei der Personenkassa ist erheblich vergrößert worden und die Wartesäle II. und III. Klasse überhaupt verlegt, weshalb sie auch größer, denn bisher, gebaut wurden. Nun wird noch eine schöne Veranda auf dem Perron aufgeführt, wonach das ganze Stationsgebäude vollendet sein wird. Endlich hat auch Kößeg eine modern gebaute, schöne Bahnstation, deren sie sich gewiß nicht mehr zu schämen braucht.

**Kößeg-Kirchschlag Eisenbahn.** Durch die Eröffnung der Kößeg-Sárovarer Eisenbahn erhält unsere Stadt Kößeg abermals eine sehr wichtige Eisenbahnstrecke und es wäre nun an der Zeit, wenn man hier endlich ganz ernst an die Errichtung der schon lang geplanten Kößeg-Kirchschlag Eisenbahn denken würde.

**Großes Fußballmatch.** Morgen Sonntag findet am hiesigen Sportplatz ein großes freundschaftliches Match zwischen dem weltberühmten Soproner Fußball- und Athleten-Klub und der I. Gruppe des hiesigen Sportvereins statt. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt wie gewöhnlich. Dem Publikum bietet sich anlässlich des Erscheinens dieser erstklassigen Mannschaft Gelegenheit, ein wirklich lebhaftes Spiel bewundern zu können. Nur mit Mühe gelang es den hiesigen, diesen Klub einzuladen zu können, und wir hoffen, daß das Publikum deren Mühe mit einem zahlreichen Besuch belohnen wird.

**Um die Lizenz zu kinematografischen Aufführungen** scheint hier seit 1 Jahr ein großes „Geriß“ zu sein. Ganz abgesehen davon, daß sich die beiden, zuletzt hier gastierten Kineothaterbesitzer Béla Ludwig und Franz Stribany energisch um die Erreichung der behördlichen Lizenz bewerben — in welcher Beziehung Ersterer eine besondere Fähigkeit nicht abgeprochen werden darf, (er sucht sein heil. Recht als ung. Staatsbürger, nämlich im Wege der Rechtspflege) — hat sich ein Dritter hier gemeldet, welcher nicht nur die Lizenz zu einem Kineothater, sondern auch die Bewilligung zu einem entsprechenden Bau zu gewinnen befreit ist. Es ist dies Eduard Szirch, ein Sohn unseres hiesigen Mitbürgers, Jgnaz Szirch, Schlossermeisters, und ist Ersterer gegenwärtig in einem hervorragenden Wiener Kineothater-Geschäftsleiter. Er beabsichtigt das Wiener Geschäft zu übergeben und in seiner Geburtsstadt ein derartiges selbständiges Geschäft zu errichten. Zu diesem Behufe plant derselbe entweder die Abtragung des Vaterhauses in der Gyöngyösgasse oder aber sucht er einen anderen, eigens für diese Bauzwecke bestimmten Platz. Seine Ankunft stand bevor, doch scheint Eduard Szirch es sich inzwischen anders überlegt zu haben.

**Namens-Magyarisierung.** Der hiesige Fruchthändler Eugen Deutsch, Wirtsch der Firma Arthur Deutsch, hat sowohl seinen, wie auch die Namen seiner Kinder Jolán und Moriz mit ministerieller Genehmigung auf „Darvas“ magyarisiert.

**Der hiesige Sportverein** hält — wie wir bereits berichteten, morgen Sonntag vormittags 11 Uhr im städtischen Rathaussaale seine konstituierende Generalversammlung ab, zu welcher die p. t. Mitglieder erachtet werden, je zahlreicher zu erscheinen.

**Die Sopron-Kößeger Bahn** gibt in letzter Zeit zu sehr mißliebigen Kritiken Anlaß. Nicht genug, daß man 3 1/2 Stunden lang von einer Endstation bis zur anderen fährt, wird neuerer Zeit mit den Passagieren sogar „verschoben“. Oft glaubt man, der Zug fahre schon auf offener Strecke, als er plötzlich stehen bleibt und wieder retourgeht. Durch dieses Verschieben, das namentlich von den gemischten Zügen gilt, erhält so mancher Nachzug ganz gewaltige Verspätungen und sehr oft kommt es vor, daß aus Kößeg heimkommende Ausflügler es vorziehen, zu Fuß nachhause zu gehen, als den Bahnzug — welcher in zwei Fällen 1- und anderthalbstündige Verspätungen hat — abzuwarten. Am heil. Stefanstage konnten trotz des strömenden Regens die Reisenden — ca 36 Personen — den 12-Uhrzug nicht abwarten, da er fast eine 2-stündige Verspätung hatte und so waren die Meisten gezwungen, sich auf gewöhnlichen Flechtewägen nachhause führen zu lassen. Es kann solcherart doch niemals im Interesse der Bahn gelegen sein, wenn sich solche Unzukömmlichkeiten des Destoren wiederholen.

**Der sonntägige Kirchtag in Kößeg** war — als größter Marienfest bekannt — seitens der hiesigen Gäste sehr stark besucht und nachdem der Nachmittagszug auch noch sehr zahlreiche Gäste brachte, so fanden wieder viele derselben keinen Platz und gingen nach Rendeck zu Vetter Schmidt hinauf, wo es natürlich auch sehr lustig zugeht. Die meisten Gäste fuhrten mit dem Abendzug nachhause.

**Das sonntägige Fußballmatch** zwischen der Truppe der Szombathelyer M.A.V. I. und der hiesigen I. Truppe endete nach ziemlich derben Spiele mit 1:1 zu beider Gunsten.

**Verstorbene vom Monate August 1913.** Karl Tompek, 63 J., r. l., Magenkrebs. — Frau Josef Böller, 70 J., ev., Magenkrebs. — Alois Dedel-

mann, 75 J., r. l., Gesichtskrebs. — Béla Göbra, 51 J., r. l., Gedärmenverwicklung. — Karoline Niegler 4 W., ev., Fraisen. — Frau Katharine Kappel, 33 J., ev., Tuberkulose. —

**Verbrechen gegen die Sittlichkeit.** In Triest wurde der Kochbändler Gustav Gischig aus Kößeg zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt, weil er mit seiner unehelichen Tochter Augusta Bonfigl in wilder Ehe lebte, der fünf Kinder entsprossen. Augusta Bonfigl, die sich als seine Frau ausgab, erhielt gleichfalls 6 Monate schweren Kerker.

**Neuerungen auf der Szombathelyer Bahnstation.** Einen sehr angenehmen Eindruck macht es auf das reisende Publikum, daß neuerer Zeit auf dem Perron angebrachte Tafeln die Fahrzeit und Abfahrtszeit eines jeden abgehenden Zuges signalisieren. Diese Neuerungen sind übrigens schon auf allen anderen größeren Bahnhöfen neuell geworden und war es daher wohl auch schon an der Zeit, daß eine solche große Station wie Szombathely — woselbst die Züge in sieben Richtungen fahren — endlich auch mit anderen Stationen gleichen Schritt hält.

**Der Kößeger kath. Lehrerverein** hält am 22. September l. J. vormittags 10 Uhr seine Herbstversammlung in Kößegfalva ab, und zwar anschließend an die Einweihung der neuen Schule, zu welcher Feierlichkeit die ordentlichen Mitglieder und Freunde des Lehrfaches hiemit höflich einladet. Michael Mernyei, Vereinspräsident.

**Schuleinweihung.** Die feierliche Einweihung der neuerbauten Kößegfalvaer Volksschule wird dem sicheren Vernehmen nach am 22. September l. J. stattfinden.

**Erlangte Kineothater-Lizenz.** Den eifrigen Bemühungen des hiesigen Advokaten Dr. Hugo Szovjät ist es gelungen, beim Vizegespanante (natürlich mit Umgehung der hiesigen Behörde) die Lizenz zu kinematografischen Aufführungen im Mulatsaale für Herrn Béla Ludwig, den wir bereits als sehr vorteilhaft kennen, zu gewinnen und wird derselbe nun wieder seine Vorstellungen eröffnen.

## Geburten vom Monate August 1913.

Am 3. August: Martin Schwarz und Gattin Emilie Runtner, 1 Mädchen Martha, r. k. —

Am 4. August: Anton Felber und Gattin Anna Körös, 1 Sohn Karl, r. k. — Gustav Brückler und Gattin Katharine Holzdecker, 1 Sohn Franz, Karl, ev. —

Am 8. August: Mathias Horváth und Gattin Marie Koller, 1 Sohn Johann, r. k. —

Am 14. August: Michael Martz und Gattin Susanne Kappel, 1 Mädchen Marie, ev. —

Am 19. August: Karl Horváth und Gattin Barbara Ddonits, 1 Sohn Stefan, r. k. —

Am 20. August: Eduard Perkovits und Gattin Marie Hoffmann, 1 Sohn Eduard, Stefan, r. k. —

Am 23. August: Johann Schmal und Gattin Franziska Ecker, 1 Sohn Nikolaus, r. k. —

Am 26. August: Josef Schranz und Gattin Elisabeth Oláh, 1 Sohn Josef, ev. —

Am 27. August: Johann Kastner und Gattin Amalie Hirth, 1 Sohn Johann, r. k. — Franz Schwarz und Gattin Margarethe Radl, 1 Sohn Anton, r. k. —

Louise Heber, 1 Sohn Georg, r. k. —

Am 28. August: Stefan Jaross und Gattin Elisabeth Hüberth, 1 Sohn Joltán Jure, r. k.

## Weiß-Stickerinnen

können ständige Hausarbeit erhalten. Diebezügliche Anmeldungen wolle man an Fräulein Irene Bartos, Handarbeiten-Geschäft Kößeg, Rathausgasse No. 7 richten, woselbst Stickerarbeiten ausgefolgt werden.

## Vermischte Nachrichten.

**Ernennung.** Der Justizminister hat den Rechtspraktikanten Tibor Turzszányi in Csepreg, zum Notar beim O-Gyalaer Bezirksgericht ernannt.

**Die Verleihung eines Prädikates.** Se. Majestät hat dem Bezirksarzt in Csepreg, Dr. Paul v. Lendvay, bei Unberührlaffung seines alten ungarischen Adels, tagfrei das Prädikat de „Pottyond“ verliehen.

**Die Ermordung des Abg. Schumeyer.** Der Kassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Paul Kunschats, der wegen des Mordes an dem Reichstagsabgeordneten Schumeyer zum Tode verurteilt wurde, zurückgewiesen.

**Dem Dispenfair** — dieser jüngsten, in humanitärer Beziehung jedoch an erster Stelle rangierenden Institution Soprons — ist Frau Witwe Koloman Rupprecht de Birtoloz als gründerndes Mitglied mit dem Betrage von 100 fl. beigetreten.

**Watermord.** Auf der Walseralpe hat der 11-jährige Josef Prieth seinen 75-jährigen Stiefvater Martin Ruppert mit einer Hacke aus Haß erschlagen.

**Der Schädel eines Selbstmörders.** Im Nagybávarer Krankenhaus liegt Gabriel Gáze, ein 63-jähriger Arbeiter, der sich drei Kugeln in den Kopf schoß, wovon noch zwei darin stecken; trotzdem fühlt er sich so wohl, daß er in einigen Tagen das Spital verlassen kann.

**Obergespan Dr. v. Baán** begab sich am 3. d. Mts. auf einige Tage zur Erholung nach Abbazia.

Büch 6  
National  
ten und  
halt des  
in ungefo

Paris, 6  
körper in  
eine Gpt  
verlegt w

Bombay,  
des etca  
Nebenfuß  
Leichen w

fieder An  
Basad u  
nemoten  
im Maie  
Bico Ara  
Verspred  
noten ge

Hen  
verzollt  
G.He

bathelyer  
Entwässer  
Epitaks  
bedeutet  
Berechnu  
zu Zweck  
berlich, u  
44.000 fl  
die Epit  
besteht. 3  
mittags  
Stadtrep

8. d. im  
Notabilit  
von Mut  
seine Stu  
dreijährig  
Simon an  
Eros).

gebung u  
18. d. (E  
versamml  
Koch über  
die Fortf  
dieser Ge  
Berichtes

al  
is  
K 1  
Probe

Das in  
Ludwig  
Denkmale  
hüllungsfe  
raunt w  
Apponhi

pel der is  
des Abvo  
der annu  
sob Weiß  
Dr. Polka  
sprache hi  
Schulstuh  
der Wohn  
Schulstuhl

Ich de  
daß  
Bob  
wie  
alle  
Erf  
ich p  
terp  
Min  
zerg  
ich  
Fay  
vor  
"Ja  
nigu  
Gene  
R. Th. C

fa Sobra, 51  
line Niegler  
appel, 33 J.,  
t. In Triest  
Köfeg zu 8  
er mit seiner  
der Ehe lebte,  
die sich als  
nate schweren  
mbathelher  
druck macht  
erer Zeit auf  
richtung und  
es signalisier-  
auf allen an-  
den und war  
daß eine solch  
heißt die Ju-  
lich auch mit  
rein hält am  
seine Herbst-  
war anschlie-  
ule, zu wel-  
und Freunde  
ereinspräses.  
Einweihung  
e wird dem  
ember 1. J.  
Den eifri-  
en Dr. Hugo  
namte (natür-  
die Lizenz  
Mularosaale  
als sehr vor-  
derselbe nun  
1913.  
und Gattin  
Gattin Anna  
Brückler und  
Franz, Karl,  
und Gattin  
Gattin Su-  
Gattin Bar-  
and Gattin  
u. r. f. —  
and Gattin  
Gattin Eli-  
and Gattin  
anz Schwarz  
ton, r. f. —  
und Gattin  
r. f.  
men  
glückliche An-  
ne Bartos,  
No. 7 rich-  
hen.  
en.  
er hat den  
epreg, zum  
nni.  
ates. Se.  
Dr. Paul  
kten unga-  
yond" ver-  
uhmeier.  
werde Paul  
Reichstags-  
heilt wurde,  
in huma-  
ngieenden  
man Kapp-  
mit dem Be-  
hat der 11-  
ater Martin  
Zu Nagy-  
63-jährig-  
schob, wo-  
ich so wohl,  
kann.  
am 3. d.  
gaja.

**Spolterung eines Schweizer Geldbriefes.**  
Zürich 6. September. Eine versicherte Geldsendung der Kantonalbank in Schaffhausen an den Sitz der Schweizer Nationalbank in Zürich, die in 50.000 Franken Banknoten und Metallgeld bestand, ist gestohlen worden. Der Inhalt des Wertbentels war durch Papierschnitzel und Blei in ungefähr gleichem Gewichte ersetzt worden.

**Explosion in einer Feuerwerkskörperfabrik.**  
Paris, 6. d. Mts.: In einer Werkstätte für Feuerwerkskörper in Aubervilliers ereignete sich heute nachmittags eine Explosion, wobei fünf Personen getötet und etwa 10 verletzt wurden.

**150 Personen durch Unwetter umgekommen.**  
Bombay, 6. d. Mts. Infolge eines plötzlichen Wolkenbruchs ertranken 150 Männer, Frauen und Kinder, die einen Nebenfluß des Beas überschreiten wollten. Nur wenige Leichen wurden geborgen.

**Geldfälscher.** Die Polizei verhaftete den Seifenfieder Anton Csabo in Budafok, Ladislavus Hinzondi in Vasad und Johann Füstö in Csongöd, die Fünzigkronennoten fabrizieren wollten. Die Maschinen hierzu wurden im Klosterhof des Hinzondi vergraben aufgefunden. Von Bico Arabkfi lockten sie bereits 2690 K. heraus mit dem Versprechen, daß sie ihm das dreifache in falschen Banknoten geben würden.

**Henneberg-Seide**  
nur direkt - schwarz, weiß u. farbig, von K. 1.35 an per Meter für Blousen u. Roben.  
Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.  
G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

**Der Soproner Spitalbau.** Der Chef des Szombathelyer Kulturingenieuramtes Karolyi hat die Pläne zur Entwässerung des lehmigen Baugrundes des Soproner Spitals fertiggestellt. Die Durchführung dieses Planes bedeutet ein neues Kreditverdienst von 11.000 K. Laut Berechnung des Ingenieurs Wälder wären außerdem zu Zwecken der Betonfundierung noch 33.000 K. erforderlich, wodurch eine gesamte Kreditüberschreitung von 44.000 K. entstände würde. Mit den Plänen hat sich die Spitalbau-Kontrollkommission Mittwoch nachmittags befaßt. In derselben Angelegenheit fand Donnerstag vormittags eine außerordentliche Generalversammlung der Stadtrepräsentanz statt.

**Pferdeprämierung in Szorna.** Bei der am 8. d. im Beisein des Vizegouverneurs von Hajas und anderen Notabilitäten in Szorna stattgehabten Pferdeprämierung von Mutterstuten, erhielt den ersten Preis (80 K.) für seine Stute „Adony“, Stefan Makos, Bodonyhely, für dreijährige Stutenfohlen fiel der erste Preis Andreas Simon aus Barbacs zu (für das Fohlen: Gros; Vater Gros).

**Der Verein lath. Lehrer Soprons und Umgegend** hält unter Vorh. Direktors Michael Lehner am 18. d. (Donnerstag) in Sopronkontrollartou seine Jahresversammlung, bei welchem Anlasse Vereins-Obernotar Josef Roth über die Fragen der modernen Pädagogie und über die Fortbildungskurse einen Vortrag halten wird. In dieser Generalversammlung erfolgt auch an der Hand des Berichtes der Preisjury die Verteilung der Preise.

**NESTLÉ'S**  
altbewährtes KINDERMehl  
ist das beste und billigste  
K 1.80 PER DOSE IN JEDER APOTHEKE u. DROGERIE.  
Probepdose versendet gratis: HENRI NESTLÉ, Wien, I. Biberstr. 87.

**Entthüllung des Ludwig Batthyány-Denkmales.** Das in Kézvárd zu errichtende Standbild des Grafen Ludwig Batthyány geht seiner Vollendung entgegen. Das Denkmal-Komitee hielt eine Sitzung, in welcher die Entthüllungsfest auf den 12. Oktober nachm. 3 Uhr anberaumt wurde. Die Festrede wird wahrscheinlich Graf Apponyi halten.

**Hymen.** Am 11. d. Mts. mittags fand im Tempel der ihr. Keol. Kultusgemeinde die Vermählungsfeier des Advokaten Dr. Ernst Scheiner mit Frä. Irene Weiß, der anmutsvollen Tochter des Zahnarztes, Herrn Dr. Jakob Weiß statt. Den Trauungsakt vollzog Oberabbiner Dr. Pollak, der an das Brautpaar eine schwungvolle Ansprache hielt. Nach vollzogener Trauung erschien der ihr. Schulstuhl, unter Führung des Dr. Alexander Groß, in der Wohnung des Dr. Weiß, um ihm als Präses des Schulstuhls die Glückwünsche zu überbringen.

**Ich denke nicht dran, zu bestreiten,**  
daß eine Autofahrt, eine Fahrt im Aeroplan, daß Bobksleigs, Ski und wie sie alle heißen, so etwas wie ein Nervenbad sind. Aber ich behaupte auch, daß alle diese Sportarten eine stark erhöhte Neigung zur Erkältung in sich schließen. Eben darum verwerde ich stets Jays achte Sodener zum Auto, beim Wintersport — immer laß ich von Zeit zu Zeit eine Mineral-Pastille — Jays Sodener — im Munde vergehen, und nun erst hab ich vollen Genuß, weil ich weiß, daß ich ohne Erkältung durchkommen werde. Jays Sodener kosten Kr. 1.25, man hüte sich aber vor Nachahmungen. Besondere Kennzeichen: Der Name „Jay“ u. weißer Kontrollstreifen mit aml. Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
H. Th. Gunkert, R. u. f. Hoflieferant, Wien, IV. 1.  
Große Neugasse 17.

**Sirolin**  
"Roche"  
Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrofulose der Kinder.**  
Ehältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.— per Flasche.

**Versammlung der k. Notare.** Die Szombathelyer Notariatskammer hielt Montag unter Vorh. des Präsidenten königl. Rats Ludwig v. Badyi ihre Generalversammlung, an welcher auch der Soproner und Györier königl. Notar Dr. Téry und Dr. v. Hanny teilnahmen. Der Jahresbericht, welcher eine eingehende Kritik über die neue Zivilprozessordnung enthält, wurde verhandelt und angenommen. Die alten Funktionäre wurden sodann wiedergewählt.

**Die Untaten der Suffragetten.** Suffragetten zündeten Freitag morgens das chemische Laboratorium des Dulwich College an, das vollständig ausbrannte. Das Feuer griff auf die wissenschaftliche Abteilung des Institutes über, die schweren Schaden erlitt. An der Brandstelle wurden mit Petroleum getränkte Baumwollkerzen und Suffragettenchriften gefunden.

**Vent, vidi, vici!** (Kam, sah und siegte!) könnte man mit Fug und Recht ausrufen, wenn man die Erfolge betrachtet, welche die Dulley'schen „Drei Weltwunder“ bereits zu verzeichnen haben. Das Gute unterscheidet sich stets vom Schlechten und macht seinen Siegeszug durch die Welt, zum Wohle der Menschheit! — Die Fabrik chem.-kosmet. Spezialartikel (Purkersdorf-Sanatorium) bei Wien, Wienerstr. 92 bringt diese „Drei Weltwunder“ zum Preise von K. 16.80 in den Handel, jedoch können diese auch einzeln bezogen werden. — Näheres siehe die heutige Annonce.

**Goldene Messe.** Der Pfarrer von Pázmánd, Stefan Zsuppanek feierte jüngst seine goldene Messe. Seit 38 Jahren wirkt er im Weingarten des Herrn. Zsuppanek steht im 75. Lebensjahre. Seinerzeit war er Kaplan in Sopronhöl, Nagyócs und Gyirmót. Im Jahre 1875 wurde er Pfarrer in Pázmánd. Zum Zeichen der Verehrung wurde ihm ein kunstvoll geschnitzter Hirtenstab aus Nußholz, versehen mit dem Wappen Ungarns, Pfarreremblem und Blumengirlanden überreicht.

**Erinnerungstag.** Aus Vorisfalva wird uns gemeldet: Die einstigen Soldaten des Inf.-Reg. Nr. 76, die unter Kommando des, den Heldentod gefundenen Oberstleutnants v. Elg an der Schlacht bei Sluin am 8. September 1878 teilgenommen, feierten pietätvoll diesen Gedenktag. Der Zugführer Franz Szedenik hielt an die Kameraden eine anfeuernde Ansprache, welche in einen dreimaligen begeisterten Hohenruf auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausklang. Ein Tanzfränzchen schloß das schöne Fest.

**Der Weg zum Wohlstand durch ehrliche Arbeit.** Verdienen erwerben — Geld verdienen — Verluste verhüten. Von Frieden-Gould. Sichere Wege, sein Einkommen zu vergrößern und sich von modernem Schwindel zu bewahren. Einzige deutsche Ausgabe. 15. Auflage. Preis 2.20 Mk. portofrei von Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden. Die meisten wohlhabenden Leute haben sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet und neben sonstigen Eigenschaften des Charakters war das richtige Ausnutzen aller Verdienstmöglichkeiten das Geheimnis ihres Erfolges. Dieses Buch hat in England und Amerika in mehr als 100.000 Exemplaren Verbreitung gefunden. Die zahlreichen hier behandelten Erwerbsmöglichkeiten sind vielfach als Nebenverdienst gedacht und wenn auch nicht alle Vorschläge für unsere Verhältnisse leicht durchführbar sind, so bietet das Buch doch soviel Anregungen, das Jedermann einige in klingende Münze umsetzen kann.

**Das neue Totalisatorgesetz in Ungarn.** Aus Budapest wird gemeldet: In der letzten Nummer des Amtsblattes wird die Verordnung des Ackerbauministeriums zum neuen Totalisatorgesetz veröffentlicht, das am 15. d. Mts. in Kraft tritt. Das neue Gesetz besteht, wie bekannt, im Wesen darin, daß die bisherige Steuer von 12 auf 14 Prozent erhöht wird. Der Ackerbauminister kündigt an, daß er in einer besonderen Verordnung die auf die Totalisatorwetten bezüglichen Verfügungen des neuen Gesetzes auch auf die Buchmacherwetten ausdehnen werde.

**Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.**

Per 50 K.	K. S. R. S.	Per 50 K.	K. S. R. S.	
Weizen	10.30	10.60	Weizenmehl Nr. 6	15.—
Korn (Roggen)	8.20	9.—	" " Nr. 7	14.—
Bräugerste	9.—	9.50	Futtermehl Nr. 8	16.—
Futtergerste	8.—	8.50	Weizenkleie G. F.	11.— 12.—
Hafers	7.40	7.80	Roggenmehl I.	16.—
Weizen	9.—	9.30	" " II.	24.—
Erbsen	2.—	3.—	" " III.	10.—
			Roggenkleie	12.—
			Gerstenschrot	11.—
			Weizenmehl Nr. 0	20.—
			" " 1.	38.—
			" " 2.	36.—
			" " 3.	34.—
			" " 4.	32.—
			" " 5.	30.—

Per 50 K.	K. S. R. S.	Per Kilo	Qint.	Qor.
Buchenscheller I. R.	7.50	Rindfleisch	1.68	1.52
Buchenscheller	6.—	Schweinefleisch	1.84	1.68
Eichenscheller	6.75	Schweinefleisch	2.—	1.84
		Ralsfleisch	2.20	1.76

**Bleiben Sie ehrlich**  
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, daß Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**persil**  
das selbsttätige Waschmittel  
Der grosse Erfolg!

GOTTLIEB VOITH, WIEN, III., Fabrik chem. Produkte  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**Die Jagd nach dem unbekanntem Raubtier im Stubalpengebiet.** Am 6. d. Mts. ist von Graz eine Militärtelegraphenabteilung, bestehend aus 15 Soldaten und 2 Offizieren, mit Telephonapparatur und Zelten in das Stubalpengebiet abgegangen. Der militärischen Telegraphenabteilung soll die Aufgabe zufallen, die Telephon-, beziehungsweise Telegraphenverbindung zwischen den einzelnen Höhepunkten im Stubalpengebiet herzustellen, damit eventuelle Meldungen, die das Auftreten des unbekanntem Raubtieres anzeigen, sofort weitergegeben werden können. In den beiden Feiertagen wurde das Stubalpengebiet von vierhundert Jägern durchstreift, leider resultatlos. Es haben sich nämlich aus einer Wander-Wenagerie zwei Löwen- und ein Tigerweibchen geflüchtet und in der Alpe unter den umherziehenden Viehherden schon verheerenden Schaden angerichtet.

**DIE DREI WELT-WUNDER.**

**DUL-LEY Haarpflege**  
Vermeidet den Haarausfall und fördert den Nachwuchs mit sicherstem Erfolge. PREIS eines Flakons á 150 g ..... K. 5.50.

**DUL-LEY Gesichtspflege**  
Erhält das Gesicht stets frisch und jung, entfernt Sommerprossen, Mitesser und sonstige Fettbildungen. PREIS ..... K. 5.50.

**DUL-LEY Körperpflege**  
Verschönert u. härtet die Körperformen, wirkt bei verständnisvollem Gebrauch stärkend und fördernd auf die Muskelbildung, daher für beiderlei Geschlecht von bestem Erfolg. PREIS ..... K. 6.50.

Preis eines kompletten Kartons mit allen drei Spezialitäten inkl. Gebrauchsanweisung K. 16.80.  
Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Portospesen sind keine zu entrichten.

Diese drei Spezialartikel bilden das Resultat eines langjährigen Studiums auf dem Gebiete der Haar- und Körperpflege.

Wir besitzen keine Filialen, daher nur echt, wenn v. uns bezogen.  
Fabrik chemisch-kosmet. Spezialartikel zur Körperpflege (H.)  
**PURKERSDORF-SANATORIUM**  
Wienerstrasse Nr. 92. (bei Wien.)

**Hymen.** Am Mittwoch den 10. d. führte im Soproner ihr. Tempel Advokat Doktor Ernst Scheiner seine reizende Braut Frä. Irene Weiß, Tochter des bekannten Zahnarztes, Stadtrepr. Herrn Dr. Jakob Weiß, zum Traualtar.

**Zahn-Grème**  
**KALODONT**  
Mundwasser

## Dunántuli Mész- és Téglagyárak Rt.

Központi irodája: Sümeg (Zala m.)  
Telefon int. Sümeg 6. szám.

Levél- és sürgönyeim: Mészgyárak Sümeg (Zalam.) Gyártelepek: Sümeg, Szent-Gál, Ajka, Ugod és Városlődön.

Legjutányosabb beszerzési forrás a legkiválóbb minőségű oltatlan famészben és mészhydrátban

Gyors és pontos szállítás bármely mennyiségben és bármely állomásra. Kérjük saját érdekében szükségletének fedezése előtt ajánlatunkat bekérni.

Kartellen kívül.

## Mühl-Verkauf.

Die in Alsólászló (Unterloisdorf, Ödenburger Komitat) nächst der Bahnstation Felsőlászló gelegene 4-gängige ober-schläch-tige, sogenannte

### Tabormühle

samt dazugehörenden Räumlichkeiten, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kammern, Keller, grossen Stallungen, Scheune und Wagenschuppe samt Hof und Garten, sowie eine daneben liegende erstklassige Wiese mit 4 Kat.-Joch 791 □-Kl. und ein ebenfalls daneben liegendes Ackerfeld mit 3 Kat.-Joch 500 □-Kl., werden am

Sonntag, den 21. September 1913 Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle im öffentlichen Lizitationswege an dem Meistbietenden verkauft. Nachgebote werden innerhalb 15 Tagen berücksichtigt.

Nähere Erkundigungen können bei dem bevollmächtigten, Verkäufer Stefan Tiefenthaler in Alsólászló eingeholt werden.

Alsólászló, den 1. September 1913.

**Stefan Tiefenthaler.**

## Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

### Köbeger Filiale

in Kőszeg, Király-ut Nr. 6  
(neben Hotel Strauss)

**Hebernimmt:** Spareinlagen auf Einlagebüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften versehenen Geschäfts- und Privatwechsel.

**Gewährt:** gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (konvertiert).

**Gewahrt:** Pfand-(Vombarb)-Darlehen auf im Börsenblatt notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

**Verkauft:** Coupons und verlosene Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

**Kauft:** und verkauft Wertpapiere zum Tageskurs, übernimmt Börsenaufträge.

**Verfahrt:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

**Versichert:** Ziehungen unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

**Hebernimmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Bester vaterländischen Sparkassa-Vereine in engster Geschäfts-Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Anstrag in Sparkassa- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwillig.

Centrale:

Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.  
Szombathely.  
Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.  
Eigenes Kapital 2,250,000 Kronen.

## Ein Haus

sammt 2 Krantäcken auf der Schanz Nr. 20, ist stündlich sehr preiswürdig zu verkaufen.  
Adresse erliegt in der Red. d. Blattes.

Sehr gut gehende

## Restauration

alte Stammgäste, guter Gassenschank. Krankheits halber zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei J. Szarka, Andrassy Gyula u. 19. Pozsony.

## Ärztliche Bekanntgabe!

Mit 1. Juni l. J. werde ich persönlich die ärztliche Praxis ausüben.

Univ. Med. Dr. Ritter von Medvey

Kőszeg, Kossuth Lajos-ut 4.

Sprechzeit von 10-12, 4-6 Uhr

für ärztliche Ordination.

Empfehle mich in vollständiger schmerzloser Zahnextraktion, nach neuester wissenschaftlicher Begründung; in bewährten Füllungsmaterialien, in allen Preislagen, Goldkronen und Brückenarbeiten, in Kautschuck- und Celluloidgebissen, in Porzellanarbeiten, in jeder Ausführung und Preislage in künstlerischer fachgemässer Ausführung.

Wir bitten, uns das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner zu verleihen und bürgen für streng reelle Arbeiten.

## Ein Lehrling oder Praktikant

wird sofort aufgenommen in der Eisenhandlung des Alexius Lauringer in Kőszeg.

## Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee.  
Auskunft gratis durch: UNION,  
Brüssel, Bd. Bockstael 185.

(Auslandsporto.)

Zahnärztliche und zahntechnische Mitteilung!

Unsere seit 11 Jahren allgemein als vorzüglich geführte **zahnärztliche u. zahntechnische Praxis** wird unter **gleicher unveränderter Weise**, wie bisher unter, unserer **bekanntesten Firma**

**Kossúth Lajosgasse 4.**

weiter geführt.

## Gustav Schöll's Nachfolger

Gegründet 1817. SOPRON, Grabenrunde Nr. 109. Telephon 299.

Empfiehl sein bestassortiertes Lager von:

Salontepichen  
Garniturteppichen  
Laufteppichen  
Pinkafeld. Teppichen  
Cocosteppichen  
Wandteppichen  
Angorafellen

Schreibtischvorlegern  
Waschtischvorlegern  
Betvorlegern  
Cokusmatten  
Chinamatten  
Chin. Ziegenfellen  
Betdecken

Tischdecken  
Flanelldecken  
Kameelhaardecken  
Steppdecken  
Pinkafelder Kotzen  
Engl. Reisedecken  
Leinenvorhängen

Stoffvorhängen  
Spitzenvorhängen  
Stores und Vitragen  
Kongresstoffe  
Drapperien  
Engl. Reiseplaids  
Klavierdecken

Lambrequins  
Roulettengradl  
Matratzengradl  
Plachenstoffen  
Divanpölstern  
Divanüberwürfen  
Karnischen.

### Neuheiten

in Herrenhemden, Krägen, Manchetten u. Kravatten.

### Grösstes Lager

BILLIGSTE PREISE! in amer. Ledertüchern, Wachstüchern, Parketten, Linoleum, wasserdichten Stoffen u. Plachen.

Für grosse Teppiche separate Salons im I. Stock.

## Apotheker A. THIERRY'S BALSAM



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregada bei Rohitsch-Sauerbrunn

ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Krampf und Kolik, hilft die goldene Adre und Hämorrhoiden, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, Aufstoßen und üblen Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Bandwürmer. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Hitzblattern, Fisten, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenschmerzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza-, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregada bei Rohitsch.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 Kronen 60 Heller.

Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

### Thierry's allein ächte Centifolien-Salbe.

Verhindert und behebt Blutvergiftung. Macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfracturen; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc. Bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenläufen und Wunden der Kinder etc. etc.

Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h.

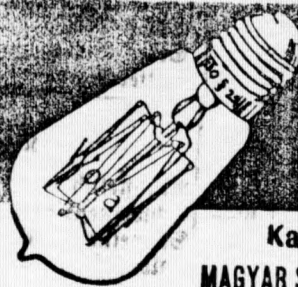
Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmyer & Seltz, Kochmeister Nachfg., Brüder Radonovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregada bei Rohitsch.

# Wotan

A legjobb és a legtartósabb drótzálas lámpa.  
Huzott drótzállal 75% árammegtakarítás.



# Lámpa

Kapható villanyezelési üzletekben, villanytelepeken és a  
MAGYAR SIEMENS-SCHUCKERT-MŰVEK-nél, Budapest, VI., Teréz-körút 36. Gyár-utca 13.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Rőseg.